928 D **Falsch eingeschätzt.**

Liliane wachte am Morgen nicht gerade gut ausgeruht auf. Sie hatte gestern ziemlich Mühe einzuschlafen. Joe fuhr sie wie versprochen nach Hause. Dabei hatten sie vor ihrer Wohnung noch einige Zeit im Auto gesessen und über dies und das geschwatzt, so dass sie fast die Zeit und die Müdigkeit vergassen. Ob sie Joe noch auf einen Kaffee oder Drink in ihre Wohnung mitnehmen sollte? Diesen Gedanken verwarf sie aber dann umgehend wieder. Es würde so aus- sehen, als ob sie noch Gesellschaft brauchen würde, oder sogar mehr. Eigentlich für die aktuelle Situation eher unschicklich!

Sie musste sich eingestehen, dieser Johann von Bergen erzeugte bei ihr eine gewisse innere Unruhe, obwohl das erste Zusammentreffen damals im Tram eher peinlich verlief. Warum tauchte er alle paar Minuten wieder auf in ihrem Kopf? Sie hatte für die Deutschen, die oft so schnell sprachen, dass man mit Denken nicht nachkam, bisher wenig übrig. Lieber unterhielt sie sich mit Südländern, die auch viel und schnell schwatzten, aber sie führten für ihren Geschmack im Auftreten eine feinere Klinge. Liliane hatte mit den Nordlichtern und ihrem häufig forschen Auftreten eher mehr Mühe. Und ihre stetig wachsende Zahl in der grössten Schweizer-Stadt war auch nicht dazu angetan, ihr Vertrauen zu gewinnen. War sie eine verdeckte Rassistin? Sie hatte in letzter Zeit oft ein wenig Mühe mit ihrem eigenen Denken.

Heute aber sagte sie sich: „Ich fühle mich ihnen einfach nicht gewachsen. Darum die Reserviertheit. Aber Joe ist ja gar nicht so. Er ist im gegenseitigen Gespräch eher feinfühlig und gar nicht so dominierend.“ Sie konnte die diametral auseinanderstrebenden Eindrücke nicht unter einen Hut bringen, das war klar.

Als sie im Büro erschien, waren die nachdenklichen Minuten aus ihrem Kopf verschwunden. Sie hatte heute eine neue Aufgabe zu übernehmen. Um Neun war eine Sitzung mit Patrick, ihrem Chef, angesagt. Was wohl in den nächsten Tagen geplant war? Und mit wem?

Patrick streckte seinen Kopf durch die Türe. „Liliane, kommst du ins Büro, bitte!“

Liliane nickte und griff nach Block und Kugelschreiber.

Ihr Erstaunen war gross, als Johan van Bergen ebenfalls im Büro sass.

„Überrascht?“ lachte Patrick.

„Nein, nicht besonders, aber….“

„Also doch überrascht!“ lachte Patrick. „Nun, wir haben ja Joe deswegen angestellt, weil wir seine Erfahrung für unser neustes Projekt brauchen können. Wir wollen sie nutzen. Ausserdem geht er jetzt noch völlig ohne “Deformation professionelle“ an diese Aufgabe heran und ist noch nicht von Routine geprägt wie wir manchmal. Also packen wir`s an!“

Es ging darum, einen völlig neuen Kundenkreis neu anzusprechen. Joe hatte sich diesbezüglich von früher schon Erfahrung angeeignet. Vielleicht konnte man die bisherige Geschäftstätigkeit so noch erweitern.

„Und du Liliane kennst die Gepflogenheiten genauestens in unserer Firma und kannst Joe dahingehend ergänzen und unterstützen. Schauen wir uns das Projekt einmal an. Dann kannst du entscheiden, ob du dich in der Lage fühlst, ihn entsprechend zu unterstützen. Genau gesagt, ich erwarte dies eigentlich schon von dir!“

Sie beugten sich nun eifrig über die schriftlich bestens vorbereiteten Projektpapiere.

Nach zwei Stunden war die Besprechung beendet. Johann von Bergen und Liliane kamen aus dem Büro ihres Chefs heraus.

„Und, wie wäre es, dieses Projekt heute Abend noch gemeinsam eingehender zu besprechen?“ Joe schaute Liliane fragend an.

„Zweiter Versuch, mich in den Ausgang zu verschleppen?“ War ihr diese sarkastisch tönende Bemerkung nur so aus dem Mund gerutscht oder meinte sie es ernst? Joe schaute sie an und wartete auf Klärung.

Liliane tat die überschnelle Antwort schon wieder leid. Warum nur konnte sie nicht nachdenken bevor sie redete? Joe machte sie offensichtlich unruhig, unsicher.

„Ich überlege es mir noch bis am Nachmittag. Muss noch einen anderen Termin klären vorher. Vielleicht, vielleicht….!“ Sie liess ihn ohne Antwort an ihrem Arbeitsplatz vorbei gehen. Aber sie unterliess es dann doch nicht, ihn kurz anzulächeln.

Liliane ging heute alleine zum Lunch. „Wohin gehen wir heute futtern?“ hatte Röbi noch in die Runde gefragt.

„Ich habe noch etwas zu erledigen“ gab Liliane zurück.

Sie kaufte sich ein Sandwich und setzte sich auf eine Bank unter den Bäumen im nahen Park. Sie wollte die Zeit nutzen um sich klar zu werden, ob sie sich auf das offensichtliche Interesse von Joe einlassen wollte oder nicht.

Lange abwägen musste sie aber nicht. Ihr war klar, dass sie für Joe mehr fühlte als nur Kollegialität. Obwohl kurz nach einer eben überwundenen Enttäuschung entschloss sie sich, die unter Projektstudie versteckte Einladung zu akzeptieren. Ihre stetig steigende innere Erregung, wenn sie mit ihm zusammen traf, liess gar nichts anderes zu. Aber sie wollte das beginnende Spiel noch etwas geniessen, ich zappeln lassen. Das nahm sie sich jedenfalls vor.

Sie kehrte schnell wieder ins Büro zurück. An ihrem Arbeitsplatz bemerkte sie schon von der Türe her, dass da jemand etwas hingelegt hatte, was nicht für die Arbeit bestimmt war. Ein kleines Couvert, daneben eine wunderbare gelb-rote Rose verzierte ihren Arbeitsplatz.

Ihr Herz begann zu hüpfen. Mit zitternden Händen öffnete sie den Brief.

Auf einer schönen Karte stand: „Bitte, sag für den Abend nicht ab!“

Joe war wirklich hartnäckig und ganz schön mutig. Was wäre gewesen, wenn sie später zurück ins Büro gekommen wäre und die Kollegen dieses Geschenk gesehen hätten? Das hätte Gesprächsstoff gegeben.

Da war der Kerl jetzt ziemlich genau 4 Wochen hier und baggerte schon die holde Weiblichkeit an.

Aber ihr floss auch eine spürbare Welle des Stolzes durch den Bauch. Er bemühte sich tatsächlich sehr um sie. Was andere darüber dachten schien ihm unerheblich.

Liliane war sich schon einige Tage fast sicher, dass da bei ihm mehr war als nur eine freundschaftliche Zuneigung zu einer Arbeitskollegin. Aber zu leicht wollte sie es ihm nun auch nicht machen. Zu schön war das aufkommende Gefühl, von ihm mehr als geschätzt zu werden. Sie gestand sich nun endgültig ein, dass sie es genoss. Und sie mochte ihn, trotzdem sie noch vor Tagen energisch abgestritten hätte, je mit einem “Deutschen“ ein Verhältnis anzufangen. Und wo stand sie jetzt? Unmittelbar davor, genau das zu tun!

Joe war, ohne dass sie es bemerkte, neben ihrem Pult aufgetaucht.

„Träumst du?“ Er lachte, als sie zusammen zuckte.

„Du Schmeichler“ stiess sie hervor. „Wenn unsere Kollegen deinen Beste -chungsversuch bemerkt hätten, was dann!“

„So what! Ich hätte es sofort zugegeben.“

„Was hättest du zugegeben?“ fragte Liliane.

„Das ich mit dir ausgehen möchte. Schlicht und einfach, ich möchte dich zu einem Nachtessen einladen; wenn du willst, mit einer darauf folgenden Arbeitsbesprechung!“ Joe lachte.

Liliane gab sich geschlagen. „So viel Scharm muss wohl belohnt werden. Also ich komme mit. Aber in allem Anstand und ohne Verbindlichkeiten…“

„…was sich absolut ziemt für eine seriöse Frau, mir schon am Anfang Grenzen zu setzen“ fuhr er lachend fort. „Ich gehe nämlich grundsätzlich nur mit seriösen Frauen in den Ausgang!!“

Die Türe zum Büro öffnete sich. Die ersten Arbeitskollegen kamen vom Lunch retour.

„Also, ich hole dich um 19 Uhr ab. Ist das für dich OK?“

Liliane nickte.